

Arabisch → Sprachen

ARCANO DIVINE PROVIDENTIE

1. vom 1.6.1728: →Benedikt XIII. eximierte das Bistum Passau aus der Salzburger Kirchenprovinz und verleiht dem Bischof das →Pallium (München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Hochstift Passau Urk. 3783). Dies geschieht unter ausdrücklicher (aber völlig unkritischer) Berufung auf die "Lorcher Fabel", nach der die Diözese Passau als Nachfolgerin einer antiken Erzdiözese Lorch (*Lauraeacum*) entstanden sei. →Großbistum Passau.

Heute dient der Titel "Lorch" für ein Titularerzbistum, derzeit (Stand 2024) trägt ihn Andrzej Jóswowicz, der als päpstlicher Nuntius im Iran tätig ist (Annuario Pontificio 2024 S. 1072).

Hec sane in memoriam nobis reducunt Laureacensis, alias Lauriacensis, ecclesie metropolitam sedem in Norico Ripensi a primis ecclesie seculis extractum et tamquam murum pro domo Israel adversus Christiani nominis hostes per sanctissimos evangelii precones fundatam ac martyrum quoque purpura ornatam, quam ex cathedre Sirmiensis in Pannonia extinctione haud parum subinde auctam, antecessores nostri Romani pontifices, priusquam illustrem civitatem barbari vastassent et postquam etiam sacerdotale eius fastigium Pataviam seu Passaviam in Vindelicia Norico ipsi contermina translatum, ibi novam ecclesiam constituit singularibus privilegiis beati Petri sibi amplius ornandam suscepserunt. Etenim Symmachus papa Theodoro Laureacensi more maiorum pallii archiepiscopalis usum largitur, sedem eius non unius Norici Ripensis, sed etiam Pannonicarum matrem esse voluit. Quod postea in subsequentium Romanorum pontificum pie memoriedecessorum nostrorum Eugenii II., Agapeti II., Leonis VII. et Benedicti VII. apostolicis litteris ad Laureacenses presules scriptis memoratum occurrit. Qui quidem Agapetus legationem suam eidem adiunxit, Benedictus vero inter utramque ecclesiam, Salisburgensem nimirum et Laureensem, limites constituit, quamvis postea Laureacensis ecclesie culmen, Patavie consistens, eo sepe devenerit, ut varie et complures calamitates ac vices ob magnam quoque Salisburgensium archiepiscoporum potentiam et auctoritatem subire compertum fuit, modo archiepiscopi, modo etiam episcopi elogio honestatum, ac veteri iure suo insignibus titulisque ac pristine Laureacensis diocesis amplitudine non parum imminutam. Non ideo tamen unquam presules ecclesie Pataviensis, cui antique diocesis Laureacensis maxima pars cum ipsa civitate Laureaco etiamnum subest, veterem pallii usum postlimino recuperandi animum desponderunt.

→Cocquelines XII S. 281–284 Nr. 226

J. Oswald, Lorcher Fälschung, in: Lexikon für Theologie und Kirche 6 Sp. 1142

2. vom 20.1.1846: →Heiliges Jahr.

Pii IX. Pontificis Maximi acta (Rom 1857ff.) I,1 S. 25–31

arcarius: einer der →*iudices de clero*, die im 1. Jahrtausend die obersten Verwaltungspositionen an der Kurie innehatten. Fungiert als →Datar der Privilegien und wird als solcher in der →*Datum per manus*-Formel genannt.

archicancellarius der Römischen Kirche als Kanzleileiter ist von 1050 an der Kölner Erzbischof, jedoch machte diese durch →Leo IX. nach kaiserlichem Vorbild erfolgte Ernennung schon der nächste Papst →Stephan IX. wieder rückgängig. Der Titel taucht später nie mehr wieder auf.

archidiaconus

1. Archidiakon der Heiligen Römischen Kirche: der erste der →(Kardinal)diakone, der bis ins 11. Jahrhundert zusammen mit dem →*archipresbiter* und dem →*protoscriniarius* während der Sedisvakanz die Geschäfte der Kurie führt. Er war es, der dem neugeweihten Papst beim Verlassen der Basilika erstmals die Tiara aufsetzte; daraus entwickelte sich die Papstkrönung. Als Archidiakon übte der nachmalige →Gregor VII. schon vor seiner Wahl entscheidenden Einfluß auf die Kurie aus.
2. in größeren Diözesen die juristische Zwischenebene zwischen dem Bischof und den Landkapiteln und einzelnen Pfarreien. Wenn es in einer Diözese mehrere Archidiakonate gab, lautet die Formulierung gewöhnlich *archidiaconus M. in ecclesia N.* (M. = Name des Archidiakonatsbezirks, N. = Name der Diözese); also z.B. *archidiaconus Laureacensis in ecclesia Pataviensi*.

Manfred Groten in →LKStKR 1 S. 158

archiepiscopus mit folgendem Adjektiv für die Diözese steht hinter dem Taufnamen eines Erzbischofs. Zwischen Metropoliten und Titularerzbischöfen wird nicht unterschieden. Bei den Erzbischöfen, die den Ehrentitel Patriarch führen, wird dieser Titel verwendet (z. B. *patriarcha Aquilegen., Graden., Venetiarum*). Bis zum 11. Jahrhundert werden die Erzbischöfe im →*stilus curiae* anders behandelt als die einfachen Bischöfe, etwa durch die Anrede *confrater*. →ehrende Bezeichnungen.

Wenn Erzbischöfe auf einen einfachen Bischofsstuhl versetzt werden, behalten sie den persönlichen Titel Erzbischof (z.B. der ehemalige Mainzer Erzbischof Dalberg als Bischof von Regensburg oder Dyba als Bischof von Fulda).

archipresbiter der Heiligen Römischen Kirche: der erste der →(Kardinal)priester, der bis ins 11. Jahrhundert zusammen mit dem →*archipresbiter* und dem →*protoscriniarius* während der Sedisvakanz die Geschäfte der Kurie führt.

archiscriniarius* → *protoscriniarius

Archive:

1. Archive der Kurie: ein päpstliches Archiv bzw. eine Registratur dürfte es von Anfang an gegeben haben, wie in der weltlichen römischen Verwaltung. Zwar ist die ältere These, die es aufgrund einer Inschrift in S. Lorenzo in Damaso lokalisierten wollte, kaum noch haltbar (das Wort *ARCHIBIS* in dieser Inschrift ist

zu *ARCIBUS HIS* zu emendieren), aber für 649 läßt es sich im Lateran nachweisen. Wichtige Urkunden wurden auch in der Confessio von St. Peter aufbewahrt (nachweisbar 682), andere Stücke in einem Turm bei Titusbogen (so 1083). Ob die Erstürmung und Plünderung Roms durch die Normannen 1085 Auswirkungen auf das Archiv hatte, ist unbekannt. Die *Turris chartularia* (auch: Torre dei Frangipani), die zur Zeit →Innozenz' III. spektakulär einstürzte und abbrannte, enthielt nach neueren Forschungen nur noch wenige Archivalien. 1277 wird darauf verwiesen (im Register →Nikolaus' III.), daß sich Urkunden *in thesauro* befänden.

Da das Archiv bzw. die Registratur als Teil des päpstlichen Schatzes galt, wurde es auf den Reisen des Papstes in der Regel mitgeführt, so zum Konzil in →Lyon (unter →Innozenz IV.), nach Anagni (unter Bonifaz →VIII.) und im 14. Jahrhundert nach Avignon. Die Rückführung nach Rom nach dem Ende des großen Schismas war nur unvollkommen; Teile blieben bis 1566, einzelne sogar bis 1783 in Avignon (vgl. →Registra Avenonensia). Die neu entstehenden Register wurden teils im Lateran (vgl. →Registra Lateranensia), teils im Vatikan (vgl. →Registra Vaticana) oder sonst unter der Obhut der jeweiligen Behörden aufbewahrt.

→Sixtus IV. ließ wichtige Urkunden in die Engelsburg bringen (vgl. →Archivum Arcis). Nach wie vor wurden aber Stücke ad hoc entnommen und nicht zurückgegeben oder in den Wohnräumen des Papstes aufbewahrt, so etwa Arm. XXXIX vol. 12 (das älteste reguläre Brevenregister), das den Vermerk trägt *Di Guardaroba*. Nach dem Tode →Alexanders VI. fand man in dessen Zimmer "eine Kassette aus Zypressenholz ... viele Skripten, den Eidschwur der Kardinäle, die Investiturbulle des Königreichs Neapel ..." < Burchard, ed. Geiger, S. 354; im Original nachlesen >.

Im →sacco di Roma erlitt das Archiv Verluste; besonders Bände mit der Aufschrift Clemens wurden verwüstet.

Das heute bestehende →Vatikanische Archiv (vgl. dort) wurde 1610/2 von →Paul V. errichtet. Auch danach hatten viele Behörden noch eigene Archive (1625 wurde ein Archiv des →Kardinalskollegiums, 1671 wurde ein Archiv der →Datarie eingerichtet: →ADMONET NOS), die erst allmählich und nicht ohne Widerstand ins zentrale Archiv überführt wurden und werden.

Auch im Römischen Staatsarchiv finden sich Ausstellerarchivalien der Kurie.
→*PER AUGUSTO INCARICO*

2. Empfängerarchive: alle größeren und viele kleinere Archive verwahren päpstliche Urkunden, gelegentlich in speziellen Selektien, meist aber im Zusammenhang der historisch erwachsenen Bestände; teilweise gibt es spezielle Karteien oder Findbücher. Die Urkunden der Konzilien muß man unter Umständen auch unter "Synode", "Generalsynode", "Generalkonzil", "Versammlung" oder "Kirchenversammlung" suchen. Auch die Kopialbücher (Amtsbücher, Literalien, Briefbücher) enthalten oft päpstliche Urkunden (auch solche, die im Original

verloren sind); nicht selten sind sie auch in andere Urkunden inseriert. Es gibt Projekte, die päpstlichen Urkunden der einzelnen Archive zu edieren (→Censimento) oder digitalisiert im Internet zur Verfügung zu stellen (→Monasterium).

3. Privatarchive: wie in der Neuzeit allgemein üblich, sind auch Archivalien, die eigentlich in die kurialen Archive gehören, von aus dem Dienst ausscheidenden Beamten mitgenommen und in ihre Privatarchive eingereiht worden.

4. Privatbesitz: es kommt immer wieder vor, daß Papsturkunden – auf welchem Wege auch immer – in Privatbesitz gelangen oder dort (z.B. von Erben) aufgefunden werden. Es empfiehlt sich, solche Stücke einem öffentlichen Archiv zu übergeben, damit sie der Forschung zur Verfügung stehen.

Karl August Fink, Das Vatikanische Archiv. Einführung in die Bestände und ihre Erforschung (Rom ²1951; Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 20)

Leonard E. Boyle, A Survey of the Vatican Archives and of its Medieval Holdings (Toronto 1972; Pontifical Institute of Mediaeval Studies, Subsidia Mediaevalia 1)

Thomas Frenz, Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit (Stuttgart ²2000) § 85

Archivio Apostolico Vaticano, Archivum Apostolicum Vaticanum → Vatikanisches Archiv

Archivio Segreto Vaticano, Archivum Secretum Vaticanum → Vatikanisches Archiv

Archivum Arcis (abgekürzt: AA. oder A.A., so auch im →Schedario Garampi): das "Engelsburgarchiv", welches die ältesten Bestände des päpstlichen Archivs enthält, vorwiegend Originalurkunden, darunter historisch bedeutende Stücke. Es ist bzw. war gegliedert in zwei Ebenen, die Armaria superiora, die mit Buchstaben bezeichnet sind (A – M), und die Armarina inferiora, die mit römischen Zahlen bezeichnet sind (I – XVIII). Für die Armaria inferiora wurde eine durchlaufende Zählung eingeführt (also z.B. AA. Arm. I–XVIII 405).

1798 wurde das Engelsburgarchiv offiziell in das Vatikanische Archiv eingegliedert, nachdem es zuvor schon oft von denselben Personen geleitet wurde wie dieses.

Leonard E. Boyle, A Survey of the Vatican Archives and of its Medieval Holdings (Toronto 1972; Pontifical Institute of Mediaeval Studies, Subsidia Mediaevalia 1) S. 58–60

Paul Fabre, Note sur les archives du Chateau Saint-Ange, Mélanges d'Archéologie et d'Histoire 13(1893)1–17

Francis X. Blouin, Vatican Archives. An Inventory and Guide to Historical Documents of the Holy See (Oxford 1998) S. 329f.

Archivum Bullarum → A.B.

ARDUUM SANE MUNUS vom 19.3.1904: →Pius X. gibt den Beginn der Ausarbeitung des →*Codex Iuris Canonici* bekannt.

Arenga: Die allgemeine Begründung am Beginn des Kontextes der Papsturkunden ist vor allem deshalb wichtig, weil sie das →Incipit bildet, nach dem die Urkunde zitiert wird (z. B. die Bulle →*UNAM SANCTAM*). Fast alle Bleisiegelurkunden tragen eine Arenga; sie fehlt nur bei den ganz →einfachen Justizbriefen (→*SUA NOBIS*, →*CONQUESTUS*, →*PETITIO*, →*DILECTI FILII*, →*SIGNIFICAVIT*). Dagegen beginnen die →Breven meist ohne Arenga.

Die Arenga gibt oft bereits einen Hinweis auf den Inhalt der Urkunde, so etwa →*VITE AC MORUM* (Pfründenübertragung), →*NOBILITAS GENERIS* (Pfründenübertragung an Adlige), →*LITTERARUM SCIENTIA* (Pfründenübertragung an Graduierte), →*LICET IS* (Ablaß), →*CUM A NOBIS PETITUR* (Besitzbestätigung), →*NE CONTRACTUUM* (Tabellionat) und vieles mehr, oder auf technische Besonderheiten, so →*RATIONI CONGRUIT* und →*HODIE A NOBIS EMANARUNT LITTERE*. Unspezifische Arengen sind seltener, wie etwa →*INTER CETERA*, →*PASTORALIS OFFICII*. Manchmal wird im Hinblick auf die Zitierung gezielt rhetorischer Aufwand getrieben, wie etwa die schon erwähnte Bulle →*UNAM SANCTAM*, der Kreuzzugsaufruf Pius' II. →*VOCAVIT NOS PIUS* oder die Bannbulle gegen Luther →*EXURGE DOMINE* oder auch *PLUS LUGENDUM QUAM LEGENDUM* für den Deutschen Orden von 1367 oder die Ablaßarenga →*VITE PERENNIS GLORIA*. Die Arengen der →Ablaßurkunden können sich zu förmlichen (dabei nicht immer geschmackvollen) theologischen Abhandlungen ausweiten.

Der anschließende Kontext beginnt stets in einem neuen Satz, eingeleitet mit einer auffälligen Formel wie *Hinc est*, *Eapropter*, *Cum itaque*. Diese Formel wird bis ins späte 13. Jahrhundert durch eine →gotische Majuskel hervorgehoben. Nicht selten wird zu Beginn der Dispositio noch einmal eine arengenartige Motivationsformel eingeschoben.

Heinrich Fichtenau, Arenga. In: LexMA I 917f.

Hermann Hold, Unglaublich glaubhaft. Die Arengen-Rhetorik des Avignonenser Papsttums (Frankfurt/Main 2004)

Johrendt, Jochen: Der Empfängereinfluß auf die Gestaltung der Arenga und Sanctio in den päpstlichen Privilegien (896 – 1046), Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde 50(2004)1–12

Arm. → Armarium

Armarium XXXVIII ist ein Fonds im →Vatikanischen Archiv. Er enthält überwiegend Originale von →Breven.

Karl August Fink, Das Vatikanische Archiv (Rom 2. Aufl. 1951; Bibliothek des deutschen historischen Instituts in Rom 20) S. 32

Lajos Pásztor, Guida delle fonti per la storia dell'America Latina negli archivi della Santa Sede e negli archivi ecclesiatici d'Italia: Archivio Segreto Vaticano, Città del Vaticano 1970 (Collectanea Archivi Vaticani 2) S. 16

Armarium XXXIX ist ein Fonds im →Vatikanischen Archiv. Die Bände sind vor allem →Brevenregister. Im →Schedario Garampi als Br. abgekürzt.

Karl August Fink, Das Vatikanische Archiv (Rom 2. Aufl. 1951; Bibliothek des deutschen historischen Instituts in Rom 20) S. 75f.

Lajos Pásztor, Guida delle fonti per la storia dell'America Latina negli archivi della Santa Sede e negli archivi ecclesiatici d'Italia: Archivio Segreto Vaticano, Città del Vaticano 1970 (Collectanea Archivi Vaticani 2) S. 16f.

Francis X. Blouin, Vatican Archives. An Inventory and Guide to Historical Documents of the Holy See (Oxford 1998) S. 337

Armarium XL ist ein Fonds im →Vatikanischen Archiv. In die Bände sind →Brevenkonzepte eingebunden.

Karl August Fink, Das Vatikanische Archiv (Rom 2. Aufl. 1951; Bibliothek des deutschen historischen Instituts in Rom 20) S. 75f.

Francis X. Blouin, Vatican Archives. An Inventory and Guide to Historical Documents of the Holy See (Oxford 1998) S. 163f.

Armarium XLIV und XLV sind Fonds im →Vatikanischen Archiv, die vor allem →Brevenregister enthalten.

Arme haben das Recht auf →Gratis-Expedition (→*gratis pro deo*), wenn sie ihre Bitte persönlich an der Kurie vortragen und ihre Armut, ggf. durch eine Eid, beweisen können. Ein Formular für die Pfründenübertragung an arme Kleriker mit Varianten für die verschiedenen Länder findet sich im Register →Bonifaz' VIII. (Nr. 1559). Unter "Armut" ist aber nicht unbedingt persönliche Bedürftigkeit und Mittellosigkeit zu verstehen; es kann auch lediglich gemeint sein, daß der Bittsteller noch keine Pfründe besitzt. Auf zu geringe Mittel verweist z.B. auch Olrich Meyer aus Bremen, der 1369 anführt, daß er *habilis ad studendum in iure civili* sei, das Studium auch begonnen habe, aber *de bonis patrimonialibus dictum studium continuare non potest* (Hayez, Lettres communes d'Urbain V n° 23228).

Als Arme im kanzleitechnischen Sinne gelten auch die Bettelorden.

Armeni →*partes infidelium*

aromatarius pape: ein solcher erhält 1469 Zahlungen *pro cera laborata* (→Repertorium Germanicum 9 Nr. 457).

arrendatio: Schlagwort in →Summarium und →Register

arrestata generaliter steht manchmal am oberen Rand in der Mitte einer Urkunde. Das bedeutet wohl, daß die Expedition unterbrochen wurde, aber mehr, als aus dem Wortlaut selbst hervorgeht, ist nicht bekannt.

articulus mortis:

1. die Situation des Sterbenden auf dem Totenbett. Er kann *in articulo mortis* von jedem Priester von der Exkommunikation losgesprochen werden (sofern er Reue zeigt), auch wenn er sich sonst an den Bischof oder an den Papst wenden müßte. Die Beichtbriefe enthalten oft die Formel, der selbstgewählte Beichtvater sei *semel in vita et in mortis articulo* zur Absolution berechtigt.
2. 2. das Fingerglied

arx Gandolfi → Castelgandolfow

ASCENDIT DE MARE BESTIA vom 1.7.1239: Enzyklika → Gregors IX. gegen Kaiser → Friedrich II.

Hans Martin Schaller, Politische Propaganda Kaiser Friedrichs II. und seiner Gegner (München 1968) S. 30–41 Nr. 10

assecutio → *per assecutionem*

assenteismo: dieses Übel heutiger italienischer Behörden und Betriebe (Abwesenheit der Mitarbeiter während der regulären Arbeitszeit) wird auch für die mittelalterliche Papstkanzlei beklagt. Z.B. 1497: *referendarius consueverat ire in singulis diebus cum suo computatore ad cancellariam, et non fit.*

Michael Tangl, Die päpstlichen Kanzleiordnungen von 1200 – 1500 [Innsbruck 1896] S. 396

assessor: Funktionsbezeichnung bei der → Inquisition.

assignatio: ein Begriff in der Formel → *Nulli ergo.*

assistentes

1. Kurzbezeichnung (→ Kurienjargon) für die → Abbreviatoren des *parcus maior*, abgeleitet aus der Formel *abbreviatores litterarum apostolicarum S. R. E vicecancellario in earundem litterarum expeditione assistentes*. Auch im Taxvermerk: *gratis pro assistente*.
2. in → ROMANI PONTIFICIS → Eugens IV. die Bezeichnung für den → *computator* der Skriptoren.

3. seit 1434 sind in der →Pönitentiarie sechs *assistentes* der →*correctores penitentiarie* tätig.

4. in der Reformbulle →*IN EMINENTI APOSTOLICE SEDIS SPECULA* von 1442 für die →*camera apostolica* genannte Funktionäre, jedoch mit der unverständlichen Definition: *assistentes, qui ex patrum clericorum collegio ad ampliorem dignitatem evecti sunt.*

assumptio: ein Begriff in der Formel →*Nulli ergo*. Meint vor allem die Erhebung auf einen Bischofsstuhl oder gar den Papstthron

Astrologie: der Versuch, aus der Stellung der Himmelskörper Voraussagen abzuleiten, widerspricht der christlichen Glaubenslehre, insbesondere, wenn dabei den Gestirnen eigene Wirkmächtigkeit zugeschrieben wird. Allenfalls als medizinisches Hilfsmittel, um festzustellen, wann eine Behandlung (z.B. der Aderlaß) günstig oder ungünstig sei, wurde sie geduldet. In der Praxis vertrauten aber besonders im 16. und 17. Jahrhundert viele Prälaten, selbst Päpste, auf ihre Voraussagen. Gegen die Astrologie erließen →Sixtus V. (→*CELI ET TERRE CREATOR*, 1586) und →Urban VIII. (→*INSCRUTABILI IUDICIORUM*, 1631) scharfe Strafbestimmungen. Diese richteten sich vor allem gegen Versuche, auf diese Weise den Todeszeitpunkt des Papstes und den Ausgang des Konklaves vorauszusagen und so zu beeinflussen, und vergleichbare politische Zwecke. Allerdings wird 1483 *Gregorius de Proschewycze* als (mittlerweile verstorbener) *astrologus* →Pauls II. erwähnt (→*Repertorium Germanicum* 10 Nr. 8439).

ASV → Vatikanisches Archiv

attempto → *attento*

attende → *in attende*

ATTENDENS vom 20.6.1432: das Konzil von →Basel verbietet, solange das Konzil tagt, eine →Papstwahl nicht beim Konzil durchzuführen.

Hubert Jedin, *Conciliorum oecumenicorum decreta* (Bologna ³1973) S. 462f.

ATTENDENTES vom 8.10.1323: →Johannes XXII. bedroht König →Ludwig den Bayern mit der Exkommunikation, wenn er sich nicht binnen drei Monaten der päpstlichen Entscheidung über die Rechtmäßigkeit seiner Wahl im Jahre 1314 unterwirft (sog. 1. Prozeß gegen ihn).

Der Papst referiert zunächst die kuriale Rechtsauffassung zur Königswahl, wie sie sich seit →Innozenz III. herausgebildet hatte: der Papst habe im Jahre 800 das Kaisertum von den Griechen auf Karl den Großen übertragen. Deshalb müsse er bereits bei der deutschen Kö-

nigswahl ein Mitsprache- und Approbationsrecht haben, da die deutschen Könige die Kaiser-kandidaten seien. Dann schildert er die Doppelwahl von 1314:

Dudum siquidem per obitum clare memorie Henrici Romanorum imperatoris imperio Romano vacante principes ecclesiastici et seculares, ad quos translato ab olim per sedem apostolicam predicto imperio de Grecis in personam magnifici Caroli in Germanos futuri Romanorum regis in imperatorem postmodum promovendi electio pertinebat, votis eorum in diversa divisis duos ... in discordia elegerunt ... quibusdam eorum in dilectum filium magnificum virum Ludovicum Bavarie, quibusdam vero in dilectum filium Fredericum Austrie ducem ... dirigitibus discorditer vota eorum ...

Ludwig habe, ohne die erforderliche päpstliche Approbation einzuholen, den Königstitel angenommen:

Verum prefatus Ludovicus a nobis, ad quem sue electionis ... examinatio, approbatio ac admissio ... noscitur pertinere, ... non querens ... Romanorum regni nomen sibi et titulum regium usurpavit.

Dann beruft sich der Papst auf die Theorie vom päpstlichen Reichsvikariat während der Vakanz des Kaisertums, und erklärt die Regierungshandlungen Lufwigs für ungültig, insbesondere die Belehnung seines Sohnes mit der Markgrafschaft Brandenburg (Ludwig der Ältere 4.5.1323) und seine Unterstützung der Visconti in Mailand (das eigentliche Motiv für die Aktivität des Papstes, der zuvor neun Jahre lang im Bürgerkrieg zwischen den Kandidaten nicht Stellung bezogen hatte!). Er bedroht den König mit der automatischen Exkommunikation, falls er seine Regierungstätigkeit nicht einstelle:

... ac excommunicationis pena, quam ipsum, nisi cum effectu huiusmodi monitioni nostre paruerit, incurrere volumus ipso facto ... nichilominus iniungentes, ut infra trium mensium spacium ... ab administratione ... prorsus abstineat ...

und löst seine Untertanen von den ihm geleisteten Treueiden. Zu widerhandelnde Kirchenfürsten erklärt er für suspendiert.

*Edition: Mario Krammer, Quellen zur Geschichte der deutschen Königswahl und des Kurfürstenkollegs 2 (Leipzig 1912) S. 71–74
und öfter*

Attentat auf den Papst → Tod des Papstes

Attentius provisurus, ne auctoritate nostra in negotio procedas eodem, nisi dictus conquerens restituerit vel adhuc restituat, si quas aliquando extorsit usuras, cum frustra legis auxilium invocet (bei Urkunden mit dem Incipit →AD AUDI-ENTIAM: *cum ei legis auxilium suffragari non debeat*), *qui committit in legem.* Diese Formel wird in ein →Delegationsreskript eingefügt, wenn ein Laie auf Rückerstattung von Wucherzinsen klagt: nur wenn er sich selbst nicht des gleichen Mißbrauchs schuldig gemacht hat, kann seine Bitte Gehör finden.

attento (manchmal auch *attempto*), **quod**: mit diesen Worten werden gerne Sonderwünsche in den Klauseln der Supplik eingeleitet, die mit einem speziellen Umstand, etwa einem Präzedenzfall oder der Armut des Bittstellers, begründet werden. Z.B.: *attento qualitate cause et quod mulier est* oder: *attento, quod agitur de modico et quia sunt in terris ecclesie*, oder: *attento, quod relique commissiones etiam per breve commisso sunt*. Manchmal wird die Formel auch als Ablativus absolutus konstruiert, z.B. *attenta dictorum oratorum paupertate* (Vatikanisches Archiv, Reg. Suppl. 885 fol. 248r).

Einblicke in die Rechtswirklichkeit des 15./16. Jahrhunderts gewährt folgendes Lamento (Vatikanisches Archiv, Reg. Suppl. 885 fol. 154v): *attento, quod orator est maxime pauper ad litigandum cum eius adversariis, qui sunt divites et potentes et causam huiusmodi suis divitiis et potentia prolongantes ipsum oratorem, ut maiorem eius substantie partem in impetracionibus litterarum et aliis expensis coram pluribus iudicibus litigando consumeret ...*

AUCTOREM FIDEI vom 28.8.1794: →Pius VI. verurteilt den →Gallikanismus und den →Jansenismus.

→Enchiridion 1 S. 1342–1425 Nr. 53

auctoritas bezeichnet, aber sehr selten, die Papsturkunde schlechthin.

Audiat N. [= Rotarichter] **et iustitiam faciat**: mit dieser →Signaturformel der →Supplik wird die Bearbeitung einer Bitte der →Rota zugewiesen. Die Formel kann auch durch spezielle Zusätze erweitert werden.

audiendi leges: Schlagwort in →Summarium und →Register für die Erlaubnis zum Rechtsstudium.

Audientia litterarum contradictarum: nachweisbar seit ca. 1205. In ihr wird vor dem →auditor litterarum contradictarum über die Urkunden verhandelt, gegen die bei ihrer Verlesung in der →audientia publica Einspruch eingelegt wurde. Der Einspruch wird entweder angenommen (dann wird die Urkunde vernichtet) oder zurückgewiesen, oder der Auditor stellt eine interpretierende Zusatzurkunde aus (→litterae audientie). Da die Delegationsreskripte in der Neuzeit meist als Breve ausgestellt werden, bei deren Expedition es kein Widerspruchsverfahren gibt, verliert die *audientia litterarum contradictarum* immer mehr an Bedeutung; vom späten 18. Jahrhundert bis zur Kurienreform →Pius' X. (→SAPIENTI CONSILIO) gibt es nur noch einen →sostituto delle contradette (*substitutus contradictarum*).

Die *audientia litterarum contradictarum* tagt in →Avignon in einem Nebenraum der Großen Audienz, sonst an verschiedenen Orten (z.B. 1480 in der Kirche S. Celso in Rom [Nürnberg, Staatsarchiv, Eichstätt Urk. 1480 VI 22]).

<27.5.1562; 21.10.1569; Febr. 1570; *QUI EXACTI TENPORIS*>

Peter Herde, *Audientia litterarum contradictarum*, 2 Bde., Tübingen 1970 (Bibliothek des deutschen historischen Instituts in Rom 31, 32)

P. Herde/ G. Dolezalek in: Lexikon des Mittelalters 1 Sp. 1192–1194

→Bangen S. 444

Robert Fawtier, Introduction, in: *Les registres de Boniface VIII. Recueil des bulles de ce pape, publiées ou analysées d'après les manuscrits originaux des Archives du Vatican*, 4. Bd. (Paris 1939; Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes de Rome 2) S. I–CVI, hier S. XXXIIf.

Francis X. Blouin, *Vatican Archives. An Inventory and Guide to Historical Documents of the Holy See* (Oxford 1998) S. 106

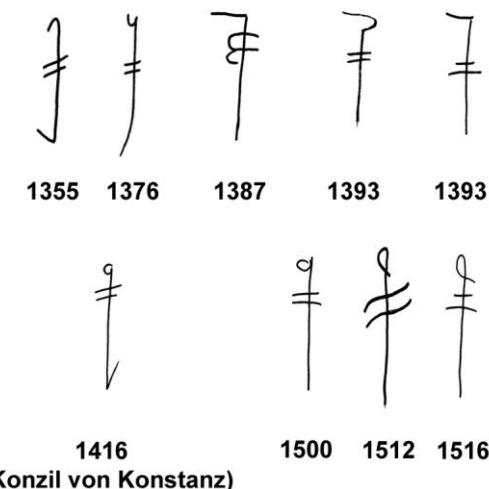
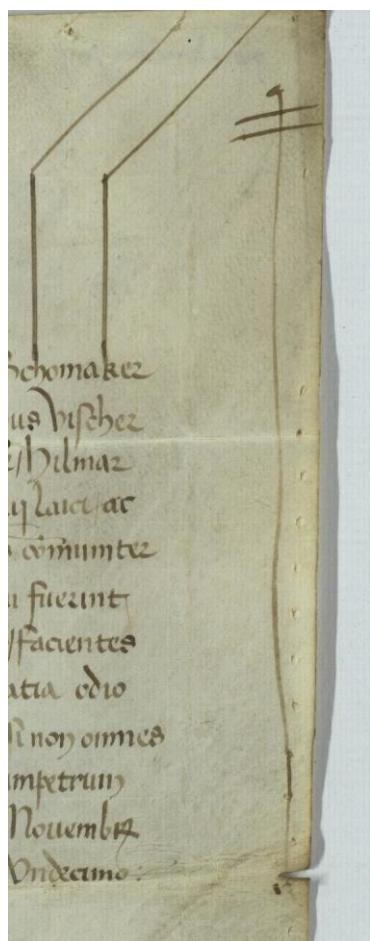
Audientia publica: nachweisbar seit ca. 1205. Eine öffentliche Versammlung, auf der allgemeine Verkündigungen gemacht, vor allem aber die →Delegationsreskripte und die →*litterae maioris iustitiae* von den →*lectores audientiae* verlesen werden, so daß die →Prokuratoren der Gegenpartei Einspruch einlegen können, über den dann in der →*audientia litterarum contradictarum* entschieden wird. Im Hochsommer und wahrscheinlich auch über die Weihnachtsfeiertage macht die Audientia Ferien. (1359 wurde ein feierliches Privileg in der Audientia verlesen; vgl. Würzburg, Staatsarchiv, Würzburger Urk. 6548.) Die erfolgte Verlesung erkannt man am →Audientiazeichen und am Kanzleivermerk →*Lecta in audientia*. Die *audientia publica* findet in verschiedenen römischen Kirchen statt (Näheres ist nicht bekannt), in Avignon in der "großen Audienz" unter der neuen Palastkapelle (Nr. 12).



audientia sacri palatii: altertümlicher Ausdruck für die →Sacra Romana Rota.

Audientiazeichen: ein Zeichen, das auf den Delegationsreskripten in der rechten oberen Ecke oder rechts neben dem Text angebracht wird und offenbar die erfolgte Verlesung in der →Audientia publica bezeichnet. Mitunter steht es auch auf Urkunden, die →per cancellarium expediert werden (→*litterae maioris iustitiae*); dann steht es näher am Text als die Expeditionsfreigabe des →Vizekanzlers.

Das Zeichen besteht aus einem langgezogenen Minuskel-q (oim 14. Jahrhundert mehr einem Majuskel-I), dessen Unterlänge zweimal durchstrichen ist. Manchmal ähnelt es einem seitenverkehrten R, welches als stilisiertes A gedeutet werden kann.



Es hat den Anschein, daß die Durchstreichung von anderer Hand erfolgte als der Buchstabe; nähere Untersuchungen dazu stehen aber noch aus.

AUDITA TREMENDI vom 29.10.1187: →Gregor VIII. ruft zum 3. Kreuzzug auf.

→Cocquelines III/1 S. 22f. Nr. 2

→ <i>auditor camere</i>	→ <i>auditor locumtenens</i>
-------------------------	------------------------------

→ <i>auditor causarum palatii apostolici</i>	→ <i>auditor penitentiarie</i>
→ <i>auditor causarum sacri palatii</i>	→ <i>auditor rote</i>
→ <i>auditor fisci</i>	→ <i>auditor sacri palatii</i>
→ <i>auditor generalis causarum palatii</i>	→ <i>auditor sanctissimi</i>
→ <i>auditor generalis curie</i>	→ <i>auditor signature (referendariorum)</i>
→ <i>auditor litterarum contradictarum</i>	→ <i>auditor surrogatus</i>

auditor camere (auditor fisci): er leitet die Prozesse, die in der →*camera apostolica* geführt werden, sofern nicht der →*camerarius S. R. E.* selbst dies tut. An letzteren kann man auch von den Urteilen des Auditors appellieren. Das Amt ist ein →*officium venale vacabile*, aber die Käuflichkeit wird 1692 abgeschafft.
 →*AD COERCENDA*, →*AD EXIMIE DEVOTIONIS*, →*AD HOC INUNXIT DEUS*, →*APPRIME DEVOTIONIS AFFECTUM*, →*EA ROMANI PONTIFICIS*, →*EXIMIE FIDELITATIS*, →*INTERILLA*, →*UNIVERSI AGRI DOMINICI*.

Preise:

1504	6000	duc.	Walther von Hofmann, Forschungen zur Geschichte der kurialen Behörden vom Schisma bis zur Reformation (Rom 1914; Bibliothek des königlich preußischen historischen Instituts in Rom 12+13) Bd. 2 S. 172
1514	10000		Hofmann 2 S. 168
	6000		Hofmann 2 S. 175
1525	20000		Hofmann 2 S. 172
1526	20000	-	F. Litva, L'attività finanziaria della Dataria durante il periodo Tridentino, <i>Archivum Historiae Pontificiae</i> 5(1969)79–174, hier S. 170
1537	10731,72 ½ duc. = 11000 Δ		Vatikanisches Archiv, <i>Liber Officiorum</i> 1535/8
1540	16000	-	Litva S. 170
1551	17000	-	Litva S. 170
1559	30000	-	Litva S. 170
1564	54000	-	Litva S. 170
1590	60000	Δ	Nicola Storti, La storia e il diritto della Dataria apostolica dalle origini ai nostri giorni (Neapel 1969) S. 345
1592	50000	Δ	Wolfgang Reinhard, Papstfinanz und Nepotismus unter Paul V. (1605–1621). Studien und Quellen zur Struktur des päpstlichen Herrschaftssystems (Stuttgart 1974; Päpste und Papsttum 6) Bd. 2 S. 184

Franco Maria Ricci, Enciclopedia di Roma dalle origini all'anno Duecento (Mailand 1999) S. 140

auditor causarum sacri palatii, auditor causarum palatii apostolici, auditor generalis causarum palatii, auditor generalis curie: (altertümliche) Bezeichnungen für den →*auditor rote*.

auditor litterarum contradictarum: er leitet die Verhandlungen in der →*audi-entia litterarum contradictarum* und fällt dort die Entscheidungen; er führt ferner die Aufsicht über die →Prokuratoren. Das Amt ist nachweisbar seit →Innozenz III.; in der Neuzeit verliert es an Bedeutung und wird nur noch durch einen →*substitutus contradictarum* (*sostituto delle contradette*) wahrgenommen. →Pius X. schafft es in seiner Kurienreform (→*SAPIENTI CONSILIO*) ab. Seit dem 16. Jahrhundert ist es ein käufliches Amt.

Der *auditor litterarum contradictarum* erhält einen Anteil am 2. →*servitium minutum*.

Liste der Auditoren:

(im wesentlichen nach Peter Herde, *Audientia litterarum contradictarum*, 2 Bde., Tübingen 1970 [Bibliothek des deutschen historischen Instituts in Rom 31, 32] 1 S. 47–78; Gerd Friedrich Nüske, Untersuchungen über das Personal der päpstlichen Kanzlei 1254 – 1304, Archiv für Diplomatik 20[1974]39–240 und 21(1975)249–431, hier S. 133–142; →RORC) <weitere Angaben Teige, *Audientia* S. 27ff.; Breßlau 1 S. 284 Anm. 1>

Guido de Sexto 1219
 Sinibald Fieschi (==→Innozenz IV.) 1226/7 (nachgewiesen 14.11.1226 – 23.9.1227:
 →Potthast S. 679, 939)

Vernacius 1229
 magister Guertius aus Siena 1234
 Robert von Somercotes 1238
 Gottfried von Trani 1240–1244
 Guillelmus von Parma 1246–1251
 Iohannes de Camezano 1251–1263
 Bartholomeus von Amiens 1263–1272
 Petrus de Tehano 1274
 Gerhard von Parma 1276–1278
 Iacobus von Bologna 1278–1279
 Giffrid von Anagni 1279–1282
 Guido de Novavilla 1286–1290
 Iohannes Romanucii 1290
 Ra(y)nuccinus de Murro 1291–1292
 Iohannes dictus Muccula de Neapol 1295
 Ottobonus de Placentia 1296–1299
 Huguccio von Vercelli 1299–1304
 Guido von Baisio 1304–1313
 Bernardus Roiadri 1313–1316
 Petrus de Nogareto 1321–1323
 Bertrandus de Deucio 1323–1338
 Beltraminus Paravicini, Bischof von Bologna 1340–1346
 Iohannes, Bischof von Valence 1352–1354
 Gaufridus de Salinhaco, Bischof von Chalon 1371
 Petrus de Sortenaco, Bischof von Viviers ?
 Bartholomeus, Erzbischof von Kreta 1386–1387
 Franciscus Novello 1386
 Turibius, electus Tudensis, locumtenens 1386

Egidius de Bellemere, Bischof von Avignon 1394
 Nicolaus de Borellis 1399
 Iacobus Rossi, Bischof von Verona 1400
 Iohannes Eghidii 1405
 Nicolaus Vivari, Bischof von Spoleto 1406/15–1416
 Fernandus de Palacios, Bischof von Lugo 1431–1434
 Bartholomeus Zabarella, Erzbischof von Florenz 1434–1445
 Marinus de Ursinis, Erzbischof von Palermo 1445–1472
 C. 1473–1476
 Raynaldus de Ursinis, Erzbischof von Florenz 1477–1488
 Franciscus Soderinus, Bischof von Volterra 1488–1503
 Nicolaus Pandolfinus, Bischof von Pistoia 1503–1507
 Simon Bonadies, Bischof von Rimini 1507
 Franciscus de Piccolominibus, Bischof von Bisignano 1511–1513
 Bartholomeus de Asonia, Bischof von Capodistria 1513
 Aloisius de Taxis, Bischof von Recanati 1516
 Vincentius Carosius 1516
 Fabritius Verospius 1597

Preise:

1509/12	3000	duc.	Walther von Hofmann, Forschungen zur Geschichte der kurialen Behörden vom Schisma bis zur Reformation (Rom 1914; Bibliothek des königlich preußischen historischen Instituts in Rom 12+13) Bd. 2 S. 167
1514	3000		Hofmann 2 S. 169
1525	3000		Hofmann 2 S. 172
1526	3000	-	F. Litva, L'attività finanziaria della Dataria durante il periodo tridentino, Archivum Historiae Pontificiae 5(1969)79–174, hier S. 167
1551	4000	-	Litva S. 167
1592	10000	Δ	Wolfgang Reinhard, Papstfinanz und Nepotismus unter Paul V. (1605–1621). Studien und Quellen zur Struktur des päpstlichen Herrschaftssystems (Stuttgart 1974; Päpstle und Papsttum 6) Bd. 2 S. 186
1725	4000	Δ	→ Aymon, Tableau S. 251

Resignationsgebühr: 150 duc.

Bernard Guillemain, La cour pontificale d'Avignon 1309 – 1376. Étude d'une société (Paris 1966) S. 318–320

auditor locumtenens: ein →*auditor rote*, der weiterhin als solcher fungiert, obwohl er ein anderes Amt oder eine Pfründe (etwa einen Bischofsstuhl) erhalten hat.

auditor penitentiarie: ein Bediensteter der →Pönitentiarie.

auditor rote oder **auditor sacri palatii**: so heißen umgangssprachlich die Richter, die die →Sacra Romana Rota bilden. Sie gehen aus den Kaplänen des Paps-

tes hervor, die dieser zunächst fallweise mit der Entscheidung von Rechtsangelegenheit betraute, bis sie schließlich zu einem förmlichen Gerichtshof zusammenwuchsen. → *Sacra Romana Rota*. Ihre Zahl schwankt zwischen 5 (unter → Nikolaus V.) und 30 (unter → Johannes XXII.) → Sixtus IV. legte 1472 ihre Zahl auf 12 fest (→ *ROMANI PONTIFICIS*) und verwandelte das zugleich in ein → *officium venale vacabile*. 1590 wird ihre Zahl mit 18 angegeben. Sein Preis stieg in so schwindelerregende Höhen, daß seit dem 16. Jahrhundert geargwöhnt wurde, der Papst befördere Rotaauditoren nur deshalb zum Kardinalat, um das Amt neu verkaufen zu können. Als Preis wird 1590 3033 Δ angegeben (Nicola Storti, *La storia e il diritto della Dataria apostolica dalle origini ai nostri giorni* (Neapel 1969) S. 345), was aber gar nicht so hoch ist. Zu den Rechten jedes Auditors gehört der Verkauf einer Stelle eines → *notarius rote*.

Von den Auditoren wurde ein hoher wissenschaftlicher Standard (Doktortitel und Lehrerfahrung) verlangt. Sie mußten ihre Befähigung zusätzlich zur päpstlichen Ernennung in einem Probevortrag vor den künftigen Kollegen über ein vom → Vizekanzler gestelltes Thema nachweisen. Versuche des Papstes, einen Auditor gegen den Willen der amtierenden Auditoren durchzusetzen, kamen vor, führten aber zu heftigen Konflikten. (Beispiel: #) Für neun der zwölf Stellen hatten weltliche Herrscher ein Vorschlagsrecht (Kastilien, Aragón, Frankreich, Deutschland, Bologna, Mailand, Ferrara, Venedig, Perugia).

Eidesformel: Georg Erler, Dietrich von Nieheim, Der Liber cancellariae apostolicae vom Jahre 1380 und der Stilus palatii abbreviatus (Leipzig 1888 = Aalen 1971) S. 9.

→ *ETSI IUSTITIA*, → *CUM PRIMUM SUPREMUM*, → *UNIVERSI AGRI DOMINICI*

auditor sacri palatii → *auditor rote*

auditor sanctissimi: ein im 19. Jahrhundert tätiger Spezialrichter des Papstes (*sanctissimi domini nostri pape*) mit Sondervollmachten. Er spielte auch eine Rolle bei der Unterdrückung liberaler Tendenzen im Kirchenstaat. Im Italienischen wird daraus unter Vernachlässigung der lateinischen Grammatik der *uditore santissimo*.

Francis X. Blouin, Vatican Archives. An Inventory and Guide to Historical Documents of the Holy See (Oxford 1998) S. 8–10

auditor signature (referendariorum) → *referendarii*

auditor surrogatus: ein → *auditor rote*, der einen verhinderten Kollegen vertritt.

Aufhebung von Kollegien: die Aufhebung eines → *collegium* aus → *officia venalia vacabilia* kommt nur selten vor, denn sie stellt die Kreditwürdigkeit und

Kreditsicherheit des Papstes in Frage. Drei Fälle sind bekannt: die Aufhebung des Kollegs der →*abbreviatores* durch →Paul II. 1464, die starkes publizistisches Interesse hervorrief, und diejenige des Kollegs der →*notarii Romane curie* durch →Innozenz VIII. 1484, die weitgehend begrüßt wurde; in beiden Fällen wurde später durch ähnliche Einrichtungen Ersatz geschaffen. Schließlich wurde 1678 das Kolleg der →*secretarii apostolici* nach einer juristischen Diskussion (mit Gutachten usw.), ob eine solche Aufhebung überhaupt zulässig sei. In jedem Fall mußte der Kaufpreis (für die Abbreviatoren mindestens 40000 fl., für die *notarii* 100000 fl., für die Sekretäre 130000 Δ) zurückerstattet werden, was angesichts der stets prekären Finanzsituation der Kurie problematisch sein konnte. Auch als Napoleon 1811 die Aufhebung aller Kollegien verfügte, war die Rückzahlung vorgesehen, ebenso ganz am Schluß durch →Leo XIII. 1901. Mehr dazu →*officia venalia vacabilia*.

Augustinereremiten: *ordo heremitarum beati Augustini*. Wenn der ganze Orden angeredet werden soll, heißt es: *dilectis filiis generali et provincialibus, prioribus ac aliis fratribus universi ordinis heremitarum beati Augustini* (statt *beati* auch *sancti*). Ein Bettelorden, der 1256 durch die Bulle →*LICET ECCLESIE CATHOLICE* aus mehreren bestehenden Orden vereinigt wurde. Er war in der Neuzeit v.a. in der Mission tätig; ihn gehörte auch Martin Luther an. Abkürzung *OSA*. Der Orden darf nicht mit den Augustiner-Chorherrn verwechselt werden, die eine Kanonikergemeinschaft bilden. →*Orden*

K. Elm, Augustinereremiten, in: Lexikon des Mittelalters 1 Sp. 1220f.

Gert Melville, Die Welt der mittelalterlichen Klöster. Geschichte und Lebensformen (München 2012) S. 221ff.

Augustinerinnen: der volle Ordensname lautet *ordo sancti Augustini secundum instituta et sub cura fratrum ordinis Predicorum viventes*. <weiterer Text folgt>

AUGUSTINUM HIPPONENSEM vom 28.8.1987: Johannes Paul II. zum 1600. Jahrestag des Kirchenvaters Augustinus.

→AAS 79(1987)137–170

augustissimus: so tituliert →Pius X. nicht-katholische Kaiser und Könige, z.B. *augustissimus et serenissimus* (Kaiser Wilhelm II. und König Oskar II. von Schweden und Norwegen) oder *augustissima et potentissima imperatrix* (Kaiserin Tz'u-hsi von China), aber selbstverständlich ohne vorangestelltes *carissimus in Christo filius*.

augustus → *semper augustus, perpetuus augustus*, → König (am Ende des Artikels)

aurea Roma: diese für die Goldsiegel der deutschen Könige und der Kaiser typische Darstellung erscheint auf der päpstlichen →Bleibulle nur kurzfristig in der Mitte des 11. Jahrhunderts auf dem →Namensstempel.

aurifaber, aurifex: Goldschmiede, die für den Papst arbeiten, werden gelegentlich in den Quellen erwähnt. So 1414 *Arnoldus de Rossele* (→Repertorium Germanicum 3 S. 57) und 1439 *Antonius Angeli Nicolai* (→Repertorium Germanicum 5 Nr. 156), der die →Goldene Rose dieses Jahres herstellte. →Eugen IV. ließ auch seinen Bullenstempel (→Namensstempel) von dem Florentiner Goldschmied *Antonius Angeli Nicolai* herstellen.

AUSCULTA FILI vom 5.12.1301: Mahnschreiben →Bonifaz' VIII. an König →Philip IV. von Frankreich gegen die Einflüsterungen der Legisten.

Joseph R. Strayer in: Dictionary of the Middle Ages 2 (New York 1983) S. 3f.

Jean Coste in: Dictionnaire encyclopédique du moyen âge (Cambridge/Paris/Rom 1997) 1 S. 151

H. Wolter in: Lexikon des Mittelalters 1 Sp. 1247

Druck: Simon Vigor, Histoire du differends d'entre le pape Boniface VIII. et Philippe le Bel roy de France. Où l'on voit ce qui se passa touchant cette affaire, depuis l'an 1296. iusques en l'an 1311. sous les Pontificats de Boniface VIII. Benoist XI. & Clement V. (Paris 1655) S. 48–52

auscultatio: so heißt im Sprachgebrauch der Kanzlei der Textvergleich zwischen einer Vorlage und der fertigen Urkunde. Er erfolgt durch zwei Personen *una legente, alia audiente*. Es ist aber nicht sicher, ob dies immer ordnungsgemäß so unter Teilnahme zweier Personen gehandhabt wurde. Als Mißbrauch wird ferner beklagt, daß der Bittsteller selbst den Text verlas (Tangl S. 396): *sed pars aut solicitator legit, qui potest addere vel omittere aliquid ...*

Eine *auscultatio* erfolgt insbesondere,

- wenn zu einer Haupturkunde für den Empfänger einer Gnade eine zweite, an die Exekutoren der Maßnahme in der Weise ausgestellt wird, daß dieser die Haupturkunde wortwörtlich inseriert wird. Die zweite Urkunde hat dann gewöhnlich das Incipit →*HODIE A NOBIS EMANARUNT LITTERE tenoris subsequentis*, auch →*PROVISIONIS NOSTRE* oder →*AD HEC NOS DEUS PRETULIT*. In diesen Fällen ist die Haupturkunde die Vorlage, anhand derer die Nebenurkunde kontrolliert wird.
- wenn eine Urkunde nach einem festen, im →Kanzleibuch eingetragenen Formular ausgestellt wird. Dies gilt v.a. für die Bestellung von →Konservatoren (→*MILITANTI ECCLESIE*). In anderen Fällen ist einer längeren Urkunde ein Text aus dem Kanzleibuch zu inserieren, so bei der Erlaubnis zur Veräu-

ßerung von Kirchengut im Rahmen der →*expeditio per cancellariam*; hier ist die Konstitution →Pauls II. →*CUM IN OMNIBUS IUDICIIS* zu inserieren, was, nach Ausweis der Originale, wenigstens im Pontifikat Pauls II. auch tatsächlich geschehen ist.

- c) die Eides- und sonstigen Formeln bei der Bischofs- und Abtseinsetzung (→*forma iuramenti*, →*forma professionis fidei*, →*forma dandi pallium*) unterliegen ebenfalls der Auskultation, und zwar sowohl dann, wenn sie einzeln als →*litterae clausae* ausgestellt werden, als auch dann, wenn die Formel einer anderen Urkunde inseriert ist (etwa der Anweisung an einen Prälaten vor Ort, den Eid abzunehmen).
- d) bei der →Neuausfertigung aus dem Register wird das von dort genommene →*sumptum* mit dem neuen Original verglichen.

Die vollzogene Auskultation wird rechts oben auf der Urkunde (Position 3) bescheinigt. Der Vermerk lautet *Auscultata cum originali et concordat, N.N.* und wird, wenn die Vorlage aus dem Kanzleibuch stammt, verkürzt zu *Concordat* (ohne Namen). Die zuständigen Beamten sind die →*auscultatores*. Bei den Neuausfertigungen aus dem Register heißt der Vermerk *Auscultatacum sumpto (registri bullarum) et concordat, N.N.*; in diesem Fall erfolgt eine zweite Kontrolle: wenn die neue Urkunde ins Registerbüro kommt, vergleichen die →*magistri registri* die Urkunde mit dem früheren Registereintrag und bestätigen links auf der Plica *Auscultata cum registro litterarum apostolicarum, collationata per me N.N., concordat*. Bei den →*litterae minoris iustitie* besteht der Auskultationsvermerk aus zwei Namen auf der Rückseite der Urkunde oben links (Position 21), deren oberer der des →Korrektors ist. (So z.B. Koblenz, Staatsarchiv, 132/205 von 1488 August 5: *pro domino correctore, N. Bufolinus*).

Michael Tangl, Die päpstlichen Kanzleiordnungen von 1200 – 1500 (Innsbruck 1894)
 Robert Fawtier, Introduction, in: Les registres de Boniface VIII. Recueil des bulles de ce pape, publiées ou analysées d'après les manuscrits originaux des Archives du Vatican, 4. Bd. (Paris 1939; Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes de Rome 2) S. I–CVI, hier S. LVIII

auscultator: zwei →*scriptores cancellarie* fungieren als Auskultatoren.
 →*auscultatio*.

Eidesformel: Georg Erler, Dietrich von Nieheim, Der Liber cancellariae apostolicae vom Jahre 1380 und der Stilus palatii abbreviatus (Leipzig 1888 = Aalen 1971) S. 6f.

Aushändigung, Auslieferung der Urkunden → Empfänger

AUSPICANTIBUS NOBIS vom 6.1.1929: →Pius XI. ruft zum 50. Jubiläum seiner Priesterweihe ein →Heiliges Jahr aus.

→AAS 21(1929)5–11

AUSPICATO CONCESSUM vom 17.9.1882: →Leo XIII. zum 700. Geburtstag Franz von Assisis.

→Enchiridion 3 S. 218–237

Aussatz → *lepra*

Ausstellungsort: seitdem die Päpste nicht mehr ständig in Rom residieren, wird auf allen kurialen Urkunden der Ausstellungsort angegeben, z. B. *Rome*, *Viterbii*, *Lugduni*, *Avenion*. usw., bei Nicht-Bischofsstädten mit Zusatz der Diözese. In Rom wird stets, in größeren Städten häufig auch die (dem Palast benachbarte) Kirche genannt, z. B. *Rome apud Sanctum Petrum*, *Florentie apud Sanctam Mariam Novellam*. Dabei wird *sanctus* gewöhnlich mit dem folgenden Namen in einem Wort geschrieben: *Rome apud Sanctumpetrum*. Ausnahme: beim Lateran heißt es nur *Laterani*, ohne zusätzliche Nennung Roms. Wenn in der Neuzeit der Papst im Quirinalspalast residiert, heißt es *Rome apud Sanctam mariammaorem*.

auswärtige Kardinäle → Kardinal, auswärtiger

avocatio (*litis et cause*): ein Begriff in der Formel →*Nulli ergo*.

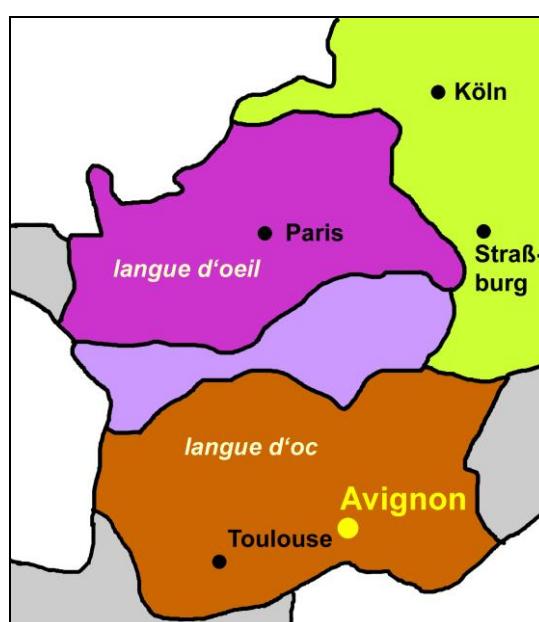
AVENDO NOI vom 24.12.1732: Erlaß →Clemens' XII. zur Papstwahl.

→Cocquelines XIII S. 310–314 unter Nr. 76

Avignon: von 1309 an Sitz der päpstlichen Kurie, bis →Urban V. 1367, endgültig →Gregor XI. 1377 nach Rom zurückkehrten. Nach dem Ausbruch des Schismas zwischen →Urban VI. und →Clemens (VII.) 1378 kehrte letzterer 1379 nach Avignon zurück. Sein Nachfolger →Benedikt (XIII.) residierte dort bis 1403. Siehe auch →Villeneuve-lès-Avignon und →Sorgues, wo sich die Päpste gelegentlich aufhielten, ferner →Montpellier, →Salon, →Orgon und →Noves.

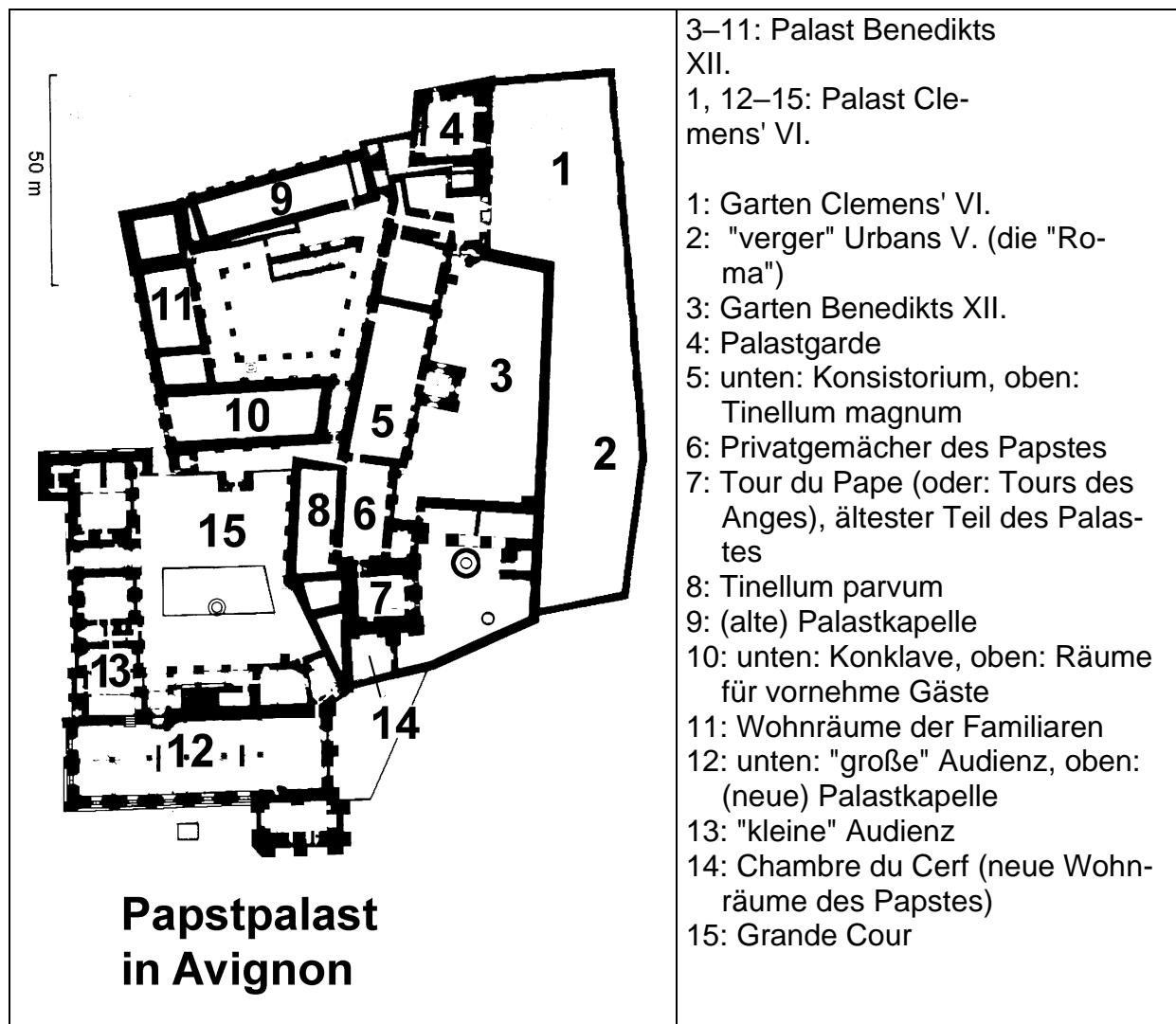


Die Umgangssprache in Avignon war Okzitanisch (*langue d'oc*), nicht Französisch (*langue d'oeil*):



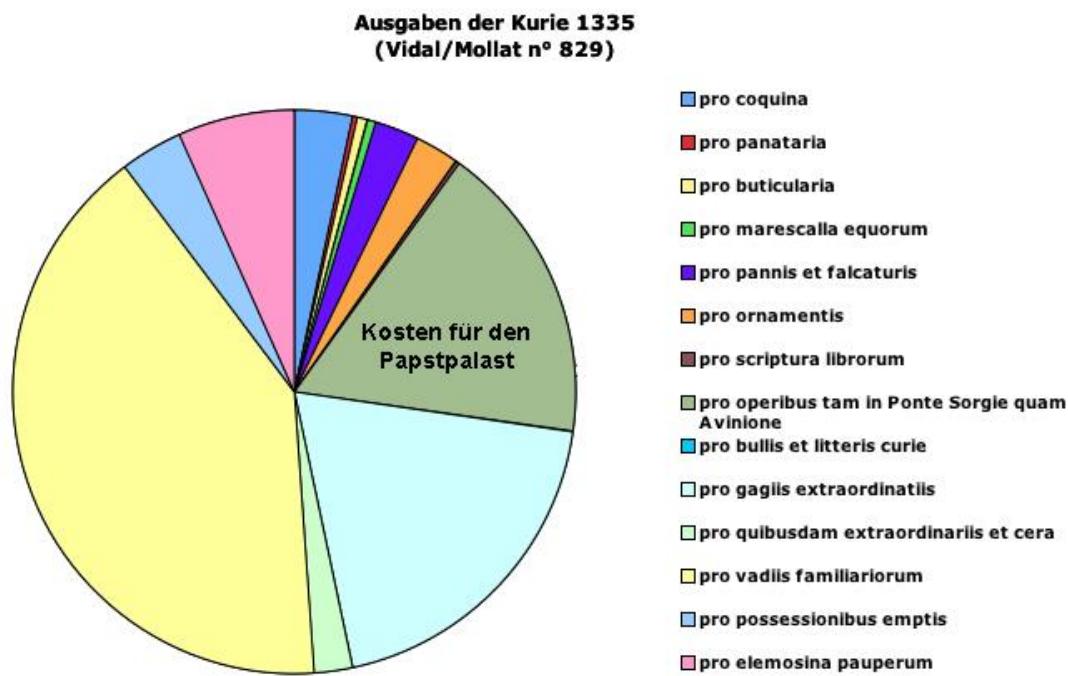
→Benedikt XII. und →Clemens VI. errichteten den Papstpalast:



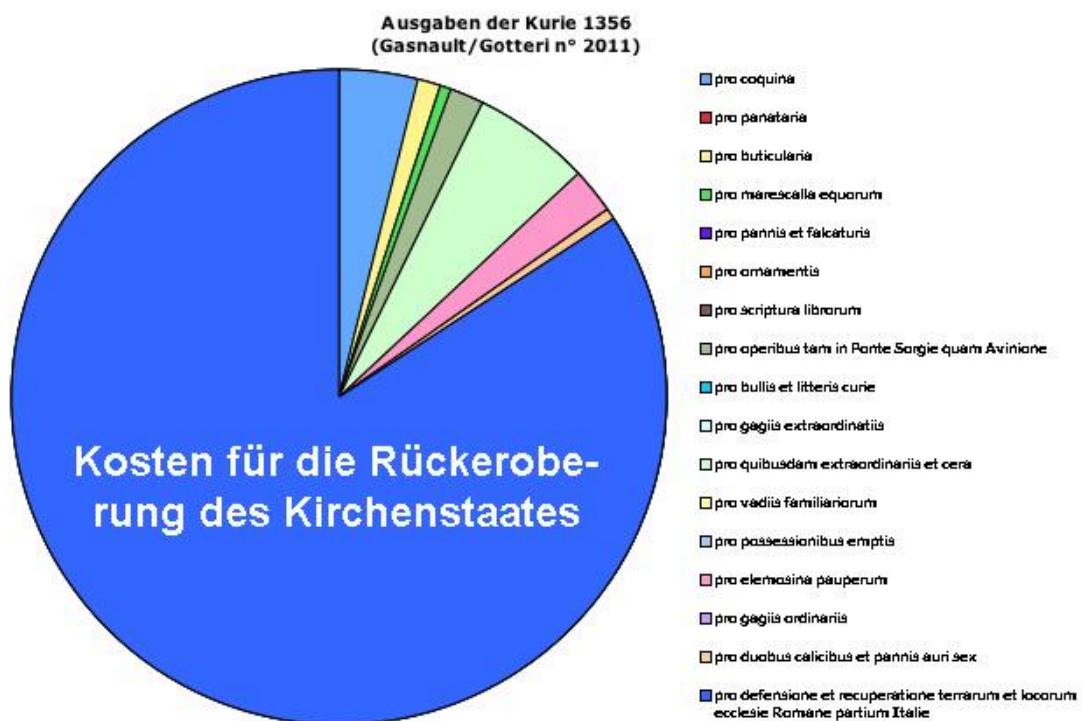


1363 wird *magister Bertrandus de Nogayroli canonicus Aquensis* als *palatii apostolici Avignonensis operum edificiorum director* erwähnt (vgl. Laurent, *Lettres communes d'Urbain V n° 4840*).

Der Palastbau verschlang hohe Summen (zeitweise ein Siebtel aller Einnahmen), wie z.B. die Quittung für den Thesaurar von 1335 zeigt:



Das Gesamtbudget betrug über 70000 fl. Zwanzig Jahre später haben sich, bei einem Gesamtbudget von ca. 27000 fl., die Gewichte verschoben:



Clemens VI. erwarb 1348 die Stadt Avignon durch Kauf von König Johanna I. von Neapel; die umliegende Grafschaft Venaissin gehörte schon seit 1274 zum Kirchenstaat. Die Wohnungen der Kardinäle lagen oft auf der westlichen Seite der Rhône (zugänglich über die sprichwörtliche Brücke) in Villeneuve-lès-

Avignon; dort sind öfter auch Urkunden dariert. Die Ortsangabe lautet *Avinione* bzw. *apud Villamnovam Avinionensis diocesis*.

Nach der Rückkehr der Päpste nach Rom war der Papstpalast Sitz des Legaten für Avignon und Venaissin. Er war aber dafür viel zu groß; seine bauliche Unterhaltung wurde vernachlässigt. →Innozenz VIII. soll während seiner Auseinandersetzung mit dem Königreich Neapel erwogen haben, den Sitz der Kurie wieder nach Avignon zu verlegen. →Babylonische Gefangenschaft

Die verkehrstechnisch wichtige Brücke ans westliche Rhôneufer (Ende des 12. Jahrhunderts durch den Schäfer Bénézet unter legendären Umständen errichtet) wurde ... durch Eisgang schwer beschädigt und nicht wieder aufgebaut, obwohl schon 1325 Johannes XXII. ihre Unterhaltung dadurch zu fördern versuchte, daß er den Transport von 87 Balken von allen finanziellen Belastungen freistellte (Mollat, Lettres communes de Jean XXII n° 22173). Seit 1660 stehen nur noch drei Brückenbögen. Stadtplan des päpstlichen Avignon (nach Guillemain, carte 2 [nachbearbeitet]):



Die Dekane von S. Agricoli und von S. Petri erscheinen häufig als Exekutoren der Urkunden für deutsche Bittsteller.

Grundriß des Papstpalastes: Alla corte dei papi (Rom 1995) S. 157

Thomas Frenz, Das Papsttum im Mittelalter (Köln 2010; UTB 3351) S. 170f.

Marc Vernard in: Lucien Bély, Dictionnaire de l'Ancien Régime. Royaume de France XVIe – XVIIIe siècle (Paris 1996) S. 116f.

Bernard Guillemain, La cour pontificale d'Avignon (1309–1376). Étude d'une société (Paris 1962; Bibliothèque des Écoles Françaises d'Athènes et de Rome 201) S. 497–514

Ch.-E. Perrin, La cour pontificale d'Avignon (1309–1376), Revue historique 232(1964)361–378

L.-H. Labande, Le palais des papes et les monuments d'Avignon au XIV^e siècle, 2 Bde. (Marseille 1925)

Roberte Lentsch in: Dictionnaire encyclopédique du moyen âge (Cambridge/Paris/Rom 1997) 1 S. 156–160

A.-M. Hayez in; Lexikon des Mittelalters 1 Sp. 1301–1304

Marcel Albert/ Ludwig Vones in: Bruno Steimer (Hg.), Lexikon der Päpste und des Papsttums (Freiburg 2001) Sp. 425–429

Jean Favier in: Philippe Levillain (Hg.), Dictionnaire Historique de la Papauté (Paris 1994) S. 172–178, *Foto ebd.* nach S. 1344

Michel Feuillas in: François-Louis Bluche (Hg.), Dictionnaire du Grand Siècle (Paris 1990) S. 146f.

Reinhard Barth, Von Petrus zu Benedikt XVI. Alle Päpste (Köln 2008) S. 187

Eamon Duby, Die Päpste. Die große illustrierte Geschichte (München 1999) S. 124

j.-M. Vidal/G. Mollat, Benoît XII (1334–1342). Lettres closes et patentes intéressant les pays autres que la France (Paris 1950)

J. B. Villiger in; LThK 1 Sp. 1150f.

Georg Denzler/ Clemens Jäckle, Der Vatikan. Geschichte und Kunst (Utting 2014) S. 29

avocatio (litis et cause): ein Begriff in der Formel *Nulli ergo*.

Aymon: Autor eines Werkes über die Kurie des 18. Jahrhunderts:

- Tableau de la cour de Rome, Dans lequel sont représentés au naturel sa Politique, & son Gouvernement tant Spirituel, que Temporel, les Cérémonies Religieuses & civiles, ce qui s'observe dans le Conclave à l'Élection des Papes, les Cavalcades, & plusieurs autres choses très-rares, & et très-curieuses, Et qui ne se trouvent ni dans l'Histoire des Conclaves, ni dans aucune Relation de l'Italie, Divisé en six parties, Par le Sr. J. A. Mre: & Jurisc. Ci-devant Prélat Domestique du Pape Innocent XI" (Den Haag 2. Aufl. 1725)

Aymon ist aber keineswegs so gut informiert, wie er vorgibt. Vieles stellt er nur oberflächlich dar oder verwechselt es.